

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsort:
Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 61.

Donnerstag, 14. März 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebezugs bis Mittwoch 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raupentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 14. März 1901.

Ein Künstler-Concert findet nächsten Montag Abend wieder im Saale des Hotel Münch statt. Hr. Ernestine und Hr. Emile Blouher aus Paris, erstere Violin, letztere Klavier-Virtuosin, die bereits vor mehreren Jahren hier ein Concert gaben und vielen Musikfreunden noch in guter Erinnerung sein werden, werden hier am genannten Tage wieder auftreten. Der Generalintendant der kgl. Preussischen Schauspiele Volto Graf von Hochberg hat den jungen Damen ein sehr günstiges Zeugnis mit auf den Weg gegeben. Es lautet: „Die Künstlerinnen Frau Blouher haben mir einen großen Lustgenuss bereitet durch ihr nobles Spiel, sowie durch ihre brillant sabelhafte Technik und ihre große Schule. Die Violin-Virtuosin, sowie die Klavier-Virtuosin scheinen keine Schwierigkeiten mehr zu kennen, und besitzen ebenso großes Temperament wie ihr Großvater. Ich kann jedem Musikkenner und jedem Musikfreunde die Geschwister Blouher aus Wärmste empfehlen.“

Die Braunkohlengruben des Brügger Reviers ermäßigten vom 1. April ab die Preise um 6 Kronen pro Wagon.

Die Ziehung der 4. Klasse 139. Königl. sächs. Landeslotterie erfolgt am 1. und 2. April 1901.

Dresden, 14. März. Die Subskription auf die 4 Prozent Dresdener Stadtanleihe wurde wegen Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung wieder geschlossen.

Bautzen, 12. März. Auf der Bahnstrecke zwischen Straßraben und Kunnersdorf bei Ramenz wurde gestern Abend von einem gemischten Zuge eine unbekannte männliche Person überfahren und sofort getödtet. Ob Unachtsamkeit oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Stollberg, 12. März. Ein Unglücksfall trug sich in der Wolfischen Holzwaarenfabrik zu. Beim Auslegen des Hiemens wurde der Arbeiter Gebhardt von der Transmission erfasst, mehrere Male herumgeschleudert und getödtet.

Kuerbach, 12. März. Tödtlich verunglückt ist am Sonnabend kurz vor Feierabend unweit Schnarrtanne der Steinbrecher Trommer. Der Verunglückte, verheiratet und Vater zweier Knaben, war im sogenannten Laubberg-Bruch mit Steinsprengen beschäftigt, als ein unvermuthet sich lösender Schuß Steine in die Höhe schleuderte, welche ihm den Kopf zerschmetterten.

Chemnitz, 13. März. In Verbisdorf fand man auf dem Heuboden eines Gutsbesizers die hartgefrorene Leiche eines etwa 38 Jahre alten Mannes aus Schmaltzgrube. Vor 5 Wochen hatte der Betreffende dem Gutsbesitzer seine Dienste als Knecht angeboten. Man beschrieb ihn abschlägig, gestattete ihm aber auf dem Heuboden zu übernachten. Der Mann wurde nicht mehr gesehen und nun stellte es sich heraus, daß er in jener Nacht den Tod durch Erfrieren fand.

Wollenstein, 13. März. Der im Löferschen Productengeschäft in Wollenstein beschäftigte Commis Langer aus Ehrenfriedersdorf, welcher mit Bekannten am Sonntag Abend im Ubertschen Gasthof zu Schönbrunn zum Tanzvergnügen war, ist am anderen Morgen im Dorfgraben daselbst todt aufgefunden worden. Schwere Verletzungen im Gesicht und am Hinterkopfe lassen auf ein Verbrechen schließen. Die behördlichen Erhebungen sind in vollem Gange.

Leipzig. Dem hiesigen Museum für Völkertunde hat Hr. Oberleutnant R. Kranz vom 2. ostasiatischen Infanterieregiment von Shan-hai-kuan ein zweirädriges, zum Bespannen mit einem Zugthier eingerichtetes, elegantes chinesisches Gefährt zum Geschenk gemacht. Er erwirbt es in nächster Nähe der großen Mauer, in einer Gegend, die vordem nur wenig von Ausländern besucht worden ist; es war das schönste Fuhrwerk, das ihm dort zu Gesicht gekommen ist, und in der That lehrte der Augenblick, daß wir es hier mit einem ebenso praktisch gearbeiteten als originell ausgestatteten Beförderungsmittel eines wohlhabenderen Chinesen zu thun haben. Das mit blauem Stoffe beschlagene, tonnenartige Verdeck ruht auf einem Gestell von festem, hellgelbem Holze, und dieses wieder auf zwei dicken, eisenbeschlagenen, mit dicken Eisenrädern über und über bedeckten Holz-

rädern, deren Speichen seltsame figürliche Ornamente aus Eisenguß tragen. Prachtvolle Holzschmuckereien mit phantastischen Thiermotiven bedecken Wagenstangen und Sitzbank und verleihen im Einklang mit den Bronzezieraten des beigegebenen Geschirrs dem etwa 3 1/2 Meter langen, nach den Achsen 1 1/2 Meter breiten Gefährt einen luxuriösen Charakter. Eine zum Aufhängen an der Lederriemen bestimmte kleine Leuchte in Vasenform erglänzt die Ausstattung des Gefährts, dem selbstverständlich der entsprechende seidene Stoffüberzug im Innern, Borhang und Fenster, letzteres mit geometrisch konstruitem Holzrahmen nicht fehlen. Der in tadellosem Zustande hier eingetroffene chinesische Wagen soll seine Auffstellung im Japan-Saale des Grassi-Museums finden.

Leipzig. Ein Familiendrama hat sich in L.-Lindenu abgepielt. Daselbst im Parterre wohnt die von ihrem Ehemann, dem Arbeiter Friedrich Gustav Schuster, geb. Taglich mit ihrer 16jährigen Tochter. Frau Schuster hörte früh in der dritten Stunde von ihrer Schlafkammer aus ein Geräusch in der angrenzenden Wohnstube. Sie begab sich dort hin und sah beim Anzünden eines Streichhölzchens, wie ihr Mann vom Hofe aus durch ein Fenster, das er gewaltsam geöffnet hatte, eintrat. Während sie, Schlimmes ahnend, in den Schlafraum zurückeilte, verfehlte ihr der Anstoß mit einem Handbeil, das er bei sich trug, mehrere Schläge auf den Kopf. Die Tochter sprang hinzu und hielt den Wüthenden von weiteren Gewaltthatigkeiten ab. Unterdessen gelang es der in Lebensgefahr schwebenden Frau, in die Wohnung des Hauswirths zu flüchten. Darauf entfernte sich der gewaltthätige Ehemann. Am folgenden Morgen erfolgte seine Verhaftung. Frau Schuster ist zwar schwer, aber glücklicher Weise nicht lebensgefährlich verletzt. Die Tochter trug nur Kratzwunden davon. Der Beweggrund zu der verurtheilten That ist Eifersucht. Das benutzte Beil hat der Attentäter am Dienstag Nachmittag in einer Eisenhandlung gekauft. Bemerkenswerth ist, daß Schuster am Abend zuvor noch gemeinschaftlich mit seiner Frau in der Wohnung gegessen, dann mit ihr den Lindenauer Jahrmarkt besuchte und sie auch wieder nach Hause begleitet hat!

Jetzt liegt der Rechnungsabschluss der Leipziger Wollkammerei per 31. Dezember 1900 vor und er übertrifft in seiner Ungeheuerlichkeit die schlimmsten Befürchtungen. Es sind seit dem 15. August bis 31. Dezember 1900 nicht bloß 2 753 388,59 Mk., denen die a fond perdu gezahlten 1 400 000 Mark nicht abzugerechnet sind, verloren worden, sondern noch eine volle Million mehr, die durch Zuschreibung auf Kammerei-Maschinen-Conto ausgeglichen wurde. Im Ganzen wurde also im Jahre 1900 das Aktienkapital der Gesellschaft zweimal verwirtheiligt. — Der Schnapssteuereifer hat hier ein Menschenleben gekostet: auf der Karl Heinestraße wurde ein sinnlos betrunkenen etwa 35 Jahre alter Mann aufgehoben, der, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, in der Polizeiwache verstorben ist.

Leipzig. Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung stand die sozialdemokratische Anfrage, welche Maßregeln der Rath zur Milderung der Noth der Arbeitslosigkeit zu treffen beabsichtigt. Oberbürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin antwortete, er habe auf eine Eingabe der Arbeitslosen hin die schleunige Inangriffnahme von Erdarbeiten durch das Tiefbauamt veranlaßt, wodurch einer größeren Anzahl (800) Arbeitsloser ein Tagesverdienst von 2 Mk. 50 Pf. verschafft worden sei. Er würde sich herzlich freuen haben, wenn er im Stande gewesen sei, noch mehr zu thun, aber wegen der Ungunst der Witterung konnten diese Arbeiten noch nicht in Angriff genommen werden. Unnötige Arbeiten aber könne die Stadt nicht machen lassen, wie die Stadterweiterung überhaupt die Verpflichtung, hier einzugreifen, nicht allgemein anzuerkennen vermöge. Die Saisonarbeiter seien in der Lage, in der arbeitsreichen Zeit für die arbeitslose zu sparen, statt dessen werde in guten Zeiten vielfach gestreikt. (Lebhafte Beifall.) Die Leute, die demonstrieren und laut schreien, seien noch lange nicht arbeitswillig; es sei vielfach vorgekommen, daß Arbeiter nach nur eintägiger Beschäftigung wieder davon gegangen seien. (Sehr richtig.) Darunter hätten die besseren Elemente mit zu leiden. Das Verpehen und Agitieren verschlimmere die Lage nur noch. Auf die Anregung, die tsche-

chischen und polnischen Arbeiter, die in großer Anzahl herumsitzen, polizeilich auszuweisen, wie es in Preußen vorgekommen sei, erwiderte Polizeidirector Breitschneider: „Es gehe nicht ohne Weiteres an, 400-500 Arbeiter, wenn sie sich nicht lästig machen, bloß deshalb abzuschicken, weil sie Andern die Arbeit wegnähmen. Das würde fatale Rückwirkungen auf die im Auslande lebenden und arbeitenden Deutschen haben. Was gegen die galizischen Hausierer das Mittel versucht worden, sei Beschwerde dagegen bis in die höchste Instanz geführt worden und sogar diplomatische Verhandlungen seien die Folge gewesen. Und in welches Renommee würde die zweite Handelsstadt des Reiches durch solche Selbsthilfe kommen! (Lebhafte Zustimmung.)“

Aus dem Reiche und Auslande.

Ein graufiger Hund wurde, wie man aus Halle meldet, auf dem Neubau des Electricitätswerkes in den Pulberweiden gemacht. Einige Arbeiter entdeckten im Gemüll einen noch gut erhaltenen menschlichen Kopf, der von einer männlichen Person herrührt. Der Kopf, an dem Ohren, Nase und Bart noch unverfehrt sind, und an dem sich auch noch die Gurgel befindet, ist nicht regelrecht vom Rumpfe getrennt, sondern geradezu abgerissen. Die sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen sollen zu dem Ergebnis geführt haben, daß der Kopf aus dem Studierzimmer eines Arztes herrührt, der ihn zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt haben soll. Diese Erklärung erscheint indessen wenig wahrscheinlich.

In Reinsdorf bei Greiz hatte eine Arbeiterin ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 1 1/2 Jahren allein zu Hause gelassen. Als die Mutter von der Arbeit heimkehrte, fand sie das jüngste Kind erstickt und das vierjährige Mädchen betäubt vom Rauche, der von einem inzwischen ausgebrochenen Stubenbrände herrührte. — Der 73jährige Todtengräber Müller in Verga ist wegen Diebstahls und Verhinderung in wiederholten Fällen verhaftet und in das dortige Gefängnis eingeliefert worden. Der Vorfall erregt großes Aufsehen. — Der Verband Westdeutscher Baumwollspinner plant wegen des schlechten Geschäftsganges eine allgemeine Betriebsreduktion. — Die Umgebung Agras ist infolge Ausrittes der Flüsse Save, Vozja und Kasma durch große Ueberschwemmungen heimge sucht; der Bahnverkehr ist theilweise unterbrochen, der Schaden colossal. — In Bukarest wurde Frau Jarca, Verwandte des Generals Jarca eine ältere Dame, von dem 19jährigen Gymnasiasten Cambiano, dem Sohne des früheren Hofmarschalls und jetzigen Generals Cambiano-Popescu, auf ihrem Zimmer mittels Dolchstiches ermordet; es geschah in der Absicht, um sie zu berauben. Der 15jährige Madoianu, ebenfalls Sohn angesehener Eltern, stand auf der Straße Wache. Beide wurden verhaftet und haben bereits ihre That eingestanden. Sie wollten noch weitere Raubmorde ausführen. — Die letzten Schneefälle in Rheinland und Westfalen, über die wir schon kurz berichteten, haben im Telephon- und Telegraphenbetrieb einen beträchtlichen Schaden verursacht, wie er bisher in gleichem Umfang niemals zu verzeichnen war. Mehrere Stationen des Niederschneins sind beispielsweise vollständig vom Telegraphen- und Telephonverkehr abgeschnitten. In einzelnen Distrikten dürften mindestens drei Wochen vergehen, ehe der Schaden vollständig behoben sein wird. Der Gesamtschaden ist enorm, aber vorläufig ist er nicht annähernd anzugeben. — Der im Alter von 85 Jahren gestorbene Bankier Galland in Genf hat der Stadt 3 Millionen 200 000 Mark vermacht und über 1 1/2 Millionen für verschiedene Legate ausgesetzt. — Die westbalkanische Baumwollspinnerei von Kullmann und Cie. in Bildenstein wurde durch Großfeuer zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Aus Ostasien.

Von einem deutschen Chinakämpfer ging einer hiesigen Familie ein Brief zu, der uns zur Veröffentlichung übergeben wurde. Da derselbe verschiedene für weitere Kreise interessante Mittheilungen bietet, lassen wir im Nachstehenden einen Auszug folgen. Der Brief ist unter dem 10. Januar d. J. datirt aus Shan-hai-kuan, wo sich ein Theil des 3. ostasiat. Inf.-Regiments zur Zeit befand.